

## WELTWÄRTS-FREIWILLIGE UND IHR ENGAGEMENT IN DEUTSCHLAND

2017

### ZUSAMMENFASSUNG

#### Hintergrund und Ziele der Evaluierung

Seit 2008 haben bereits mehr als 30.000 Personen am entwicklungspolitischen Freiwilligendienst weltwärts teilgenommen. Gemessen an der Zahl der jährlichen Entsendungen und am finanziellen Umfang ist weltwärts der größte internationale Jugendfreiwilligendienst in Deutschland und einer der größten entwicklungspolitischen Jugendfreiwilligendienste weltweit. In der Nord-Süd-Komponente des Programms werden Freiwillige aus Deutschland aktuell von über 150 zivilgesellschaftlichen Entsendeorganisationen auf Einsatzplätze in Ländern des Globalen Südens entsandt und dort von einer Partnerorganisation begleitet. weltwärts ist als „Gemeinschaftswerk“ organisiert, das von Vertreterinnen und Vertretern von Entsendeorganisationen, Freiwilligen und staatlichen Akteuren – namentlich dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und Engagement Global – gebildet wird. Partnerorganisationen sind indirekt an der Programmsteuerung beteiligt, beispielsweise über regelmäßige Partnerkonferenzen und Partnerdialoge.

Diese Evaluierung soll zur Rechenschaftslegung über die Wirksamkeit von weltwärts beitragen und die inhaltliche Weiterentwicklung des Programms unterstützen. Die Wirkungen von weltwärts auf Freiwillige der Nord-Süd-Komponente werden mit einem rigorosen, d. h. zuverlässigen, quasi-experimentellen Evaluierungsdesign erfasst. Durch ihren Fokus auf Wirkungen in Deutschland schließt die Evaluierung eine wichtige Erkenntnislücke bisher vorliegender Evaluierungen und Studien zum Beitrag von weltwärts zu entwicklungspolitischer Bildungsarbeit in Deutschland. Zudem werden erstmals die Dauerhaftigkeit individueller Veränderungen von weltwärts-Freiwilligen und die Relevanz der momentanen Steuerungsstruktur des Gemeinschaftswerks empirisch untersucht.

Die Schwerpunktlegung der Evaluierung erklärt sich insbesondere vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungsagenden. In der 2015 verabschiedeten Agenda 2030 und den darin enthaltenen Sustainable Development Goals (SDG, Ziele für nachhaltige Entwicklung) sowie der Zukunftscharta „EINE WELT – Unsere Verantwortung“ und dem aktuellen entwicklungspolitischen Bericht der Bundesregierung (BMZ, 2017) spielen unter dem Schlagwort „globale Partnerschaft“ Entwicklungsprozesse in der deutschen Gesellschaft eine wichtige Rolle. Die Evaluierung soll in diesem Zusammenhang zu einem verbesserten Verständnis der Wirkung

entwicklungspolitischer Jugendfreiwilligendienste im Bereich der entwicklungspolitischen Bildung und der gesamtgesellschaftlichen Rolle von Freiwilligen als Akteure der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit beitragen. Aufgrund zunehmender gesellschaftlicher und innenpolitischer Diskussionen globaler Themen mit Bezug zu entwicklungspolitischen Fragen, etwa der Themen internationale Migration und Flucht, gewinnt das Wissen über die Wirksamkeit von Maßnahmen der entwicklungspolitischen Bildung an zusätzlicher Bedeutung.

## ii Zusammenfassung

### **Gegenstand der Evaluierung**

In der Nord-Süd-Komponente von weltwärts absolvieren Freiwillige aus Deutschland einen Freiwilligendienst in Ländern des Globalen Südens. Ergänzt wird sie durch eine Süd-Nord-Komponente, in der Freiwillige aus dem Globalen Süden einen Freiwilligendienst in Deutschland leisten können.

Gegenstand dieser Evaluierung sind ausgewählte Wirkungsbereiche der Nord-Süd-Komponente: die Wirkungen von weltwärts auf Freiwillige und die Wirkungen des Programms in Deutschland. Durch die Teilnahme an der Nord-Süd-Komponente sollen Freiwillige Kompetenzen erwerben sowie ihre eigenen Einstellungen und Verhaltensmuster reflektieren und so zu einem global solidarischen und verantwortungsbewussten Handeln befähigt werden. Nach ihrer Rückkehr sollen sie – beispielsweise durch ehrenamtliches Engagement – auch andere Menschen in Deutschland dazu anregen, sich mit einer global nachhaltigen Entwicklung und Entwicklungspolitik zu beschäftigen. Die Rückkehrerinnen und Rückkehrer sollen somit einen Beitrag zur entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit in Deutschland leisten. Ihre vielfältigen Lernerfahrungen sollen sie ebenfalls in ihrem privaten und beruflichen Umfeld einbringen. Zudem sollen Rückkehrerinnen und Rückkehrer durch ihr ehrenamtliches Engagement dazu beitragen, u. a. entwicklungspolitisch aktive Organisationen der Zivilgesellschaft zu stärken.

### **Gesamteinschätzung der Nord-Süd-Komponente von weltwärts**

Die Ergebnisse der Evaluierung zeigen, dass weltwärts für Freiwillige relevant ist. Das Angebot eines entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes entspricht den Motivationslagen von weltwärts-Freiwilligen. Zudem ist weltwärts wirksam hinsichtlich folgender Aspekte des Lernens von Freiwilligen: Sie erlangen Wissen über ihr Einsatzland, erwerben dessen Verkehrssprache, entwickeln ihre Fähigkeit weiter, sich in die Perspektive von Menschen aus ihrem Einsatzland zu versetzen, und gewinnen ihnen gegenüber an Empathie und positiven Einstellungen. Auch ihr ehrenamtliches Engagement in Deutschland verändert sich nach der Rückkehr. Der Anteil der Freiwilligen, deren Engagement auf entwicklungspolitische Fragestellungen ausgerichtet ist, nimmt nach der Rückkehr substantiell zu. Zudem lässt sich feststellen, dass Freiwillige im Vergleich zum Bevölkerungsdurchschnitt bereits vor ihrer Ausreise überdurchschnittlich häufig ehrenamtlich engagiert sind.

Die Ergebnisse zeigen jedoch ebenso Verbesserungspotenzial auf. Sie zeigen, dass Freiwillige nicht in allen angenommenen Bereichen lernen bzw. sich verändern. Während Freiwillige v. a. in Bezug auf das jeweilige Einsatzland lernen, übertragen sie das Gelernte nicht auf weitere Länder oder weitere Gruppen von Menschen. Zudem stehen Freiwillige einer multikulturellen Zusammensetzung der deutschen Gesellschaft nach ihrem Auslandsaufenthalt nicht positiver gegenüber als davor. Möglicherweise sind diese beiden Ergebnisse Ausdruck davon, dass Freiwillige ihre vor der Ausreise hohen Einschätzungen aufgrund ihrer Teilnahme an weltwärts relativieren. Auch die bewusste Ablehnung von generalisierenden Aussagen durch Rückkehrerinnen und Rückkehrer wäre eine mögliche Erklärung für das Ausbleiben der Übertragung des Gelernten auf andere Kontexte. Diese Ergebnisse legen nahe, dass das Programm in diesen Bereichen weiterentwickelt werden kann: entweder durch eine realistische Anpassung zukünftiger Veränderungserwartungen oder durch verstärkte Bemühungen, in diesen – nach den Ergebnissen dieser Evaluierung schwerer zu verändernden – Bereichen zukünftig Veränderungen effektiver zu ermöglichen.

### iii Zusammenfassung

Insgesamt verfügt weltwärts über ein großes Potenzial für Wirkungen in Deutschland: Auch mit zunehmendem Abstand zur weltwärts-Teilnahme sind Wissen, Kompetenzen und Einstellungen sowie das entwicklungspolitische Engagement von Freiwilligen unverändert hoch. Dies legt eine große Stabilität individueller Dispositionen von Rückkehrerinnen und Rückkehrern nahe und begünstigt selbst Jahre nach ihrer weltwärts-Teilnahme die Weitergabe von Wissen, Kompetenzen und Einstellungen an Dritte. Dass diese Weitergabe erfolgreich sein kann, zeigen Veränderungen bei Dritten im privaten Umfeld der Freiwilligen. Die vorliegende Evaluierung untersuchte diesen Bereich erstmals und die Ergebnisse belegen Veränderungen des Wissens, der Kompetenzen und der Einstellungen gegenüber Menschen aus dem Einsatzland sowohl bei Eltern als auch bei Freundinnen und Freunden von weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrern. Dieses Potenzial kann vom Programm aktiv genutzt werden.

Insgesamt zeigen die Evaluierungsergebnisse ebenfalls, dass weltwärts ein entwicklungspolitisch relevantes Programm ist. Seine Ziele entsprechen aktuellen Entwicklungsagenden, beispielsweise der Agenda 2030 und den darin enthaltenen SDG sowie der Zukunftscharta „EINE WELT – Unsere Verantwortung“ und den darin formulierten Handlungsfeldern der Entwicklungszusammenarbeit (EZ).

In Hinblick auf den Kontext internationaler Jugendfreiwilligendienste anderer Bundesressorts in Deutschland identifiziert die Evaluierung Handlungsbedarf. Die Komplementarität von weltwärts und insbesondere dem Internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD) ist zwar auf konzeptuell-inhaltlicher Ebene gegeben, auf der operativen Ebene ist die Komplementarität jedoch verbesserungsbedürftig. Bereits Ergebnisse einer ersten Evaluierung von weltwärts (Stern et al., 2011) wiesen auf Überschneidungen des zuerst gegründeten weltwärts-Programms mit dem später entstandenen IJFD hin.

Bezüglich der Komplementarität der Rückkehrkomponente von weltwärts und anderen Programmen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit verweisen die Evaluierungsergebnisse ebenfalls auf Verbesserungspotenzial. Die Rückkehrkomponente stellt das zentrale finanzielle Förderinstrument von weltwärts zur Erreichung von Zielen in Deutschland dar. Der Begriff „Rückkehrkomponente“ ist dabei nicht gleichzusetzen mit dem Begriff „Rückkehrphase“, der den Zeitraum nach der Rückkehr bezeichnet. Die Komplementarität der Rückkehrkomponente – die aus Rückkehrfonds und weltwärts-Kleinmaßnahmen besteht – zu anderen Instrumenten der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit des BMZ kann verbessert werden.

Die Ähnlichkeit dieser Programme der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit wurde vom BMZ bereits vor Beendigung der Evaluierung erkannt und eine Umstrukturierung initiiert. Diese zielt auf die Integration der weltwärts-Rückkehrkomponente in andere schon bestehende Förderprogramme ab.

Seit 2012 verstärkt das Programm die Bemühungen, die Diversifizierung der weltwärts-Freiwilligen zu fördern und einer breiteren Zielgruppe die Teilnahme an weltwärts zu ermöglichen. Dazu wurden 2015 zwei Kompetenzzentren gegründet, die die Teilnahme von Menschen mit Berufsausbildung und von Menschen mit Beeinträchtigung/Behinderung erhöhen bzw. ermöglichen und unterstützen sollen. Ein Kompetenzzentrum, das Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund ansprechen wird, befand sich zum Zeitpunkt der Datenerhebung in der Antragstellung bzw. Gründung. Der Anspruch der gleichberechtigten Teilnahme unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen an weltwärts ist

## iv Zusammenfassung

also mit einer Reihe von Aktivitäten des Programms unterlegt. Den besonderen Stellenwert, den dieser Aktivitätsbereich für weltwärts einnimmt, zeigt sich u. a. im Bereich Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung/ Behinderung. So wird die Rolle eines v. a. für diese Menschen inklusiven entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes explizit im Aktionsplan Inklusion des BMZ genannt (BMZ, 2013), und die Aktivitäten in diesem Bereich können als vorbildhaft in der deutschen EZ gelten (Schwedersky et al., 2017).

Die Ergebnisse der vorliegenden Evaluierung zeigen jedoch, dass das Ziel der diversifizierten Zielgruppe noch nicht erreicht ist. Wie aus anderen Bereichen des ehrenamtlichen Engagements bekannt (Simonson et al., 2017), nehmen auch an weltwärts in überwiegendem Maße Menschen aus gehobenen, gut gebildeten und eher christlich geprägten gesellschaftlichen Milieus teil. Andere Personengruppen, beispielsweise Menschen ohne Abitur oder Menschen, die sich nicht der Oberoder Mittelschicht zuordnen, eine berufliche Ausbildung haben, Menschen mit Beeinträchtigung/Behinderung und Menschen anderer Religionen sind in unterschiedlichem Maße, teilweise sehr deutlich in weltwärts unterrepräsentiert. Aus Sicht der Evaluierung ergibt sich für das Gemeinschaftswerk daraus die Herausforderung, Hürden für die Teilnahme der unterrepräsentierten Gruppen weiter abzubauen und gleichzeitig realistische Zielsetzungen für deren Beteiligung zu formulieren. Dass das Ziel der breiten Beteiligung an weltwärts auch unter dem Gesichtspunkt des Lernens lohnend ist, zeigen die vorliegenden Evaluierungsergebnisse: Freiwillige profitieren unabhängig von ihrer (berufs-)schulischen Ausbildung oder ihrem sogenannten Migrationshintergrund von der Teilnahme an weltwärts. Freiwillige mit beruflicher Ausbildung oder sogenanntem Migrationshintergrund nehmen wie Freiwillige ohne berufliche Ausbildung oder ohne sogenannten Migrationshintergrund an den positiven Effekten von weltwärts teil und lernen im Sinne des Programms.

### **Methodik**

Die vorliegende Evaluierung ist am Ansatz der Programmtheorie- basierten Evaluierungen (Funnell und Rogers, 2011) ausgerichtet. Da für weltwärts keine aktuelle und gemeinsam getragene Programmtheorie vorlag, wurde sie zu Beginn der Evaluierung auf Grundlage von Programmdokumenten und wissenschaftlichen Erkenntnissen erstellt und gemeinsam mit Stakeholdern im Rahmen der Referenzgruppe validiert.

Um Ergebnisse triangulieren zu können, wurde ein Mixed- Methods-Ansatz gewählt, in dem qualitative und quantitative Methoden kombiniert wurden (Creswell und Plano Clark, 2011; Woolley, 2009; Yin, 2006). Dementsprechend wurden für den Großteil der Evaluierungsfragen verschiedene Datenerhebungs und Analysemethoden herangezogen (Flick, 2011). Dies ermöglicht die Absicherung der Ergebnisse durch den Blick auf unterschiedliche Akteursperspektiven sowie durch den kombinierten Einsatz von Methoden, die mit ihren jeweils spezifischen Vorteilen eventuelle Nachteile anderer Methoden sinnvoll ausgleichen.

Um Wirkungen auf Freiwillige kausal der Teilnahme an weltwärts zuordnen zu können, wurde ein quasi-experimentelles Design umgesetzt. Dafür wurden in der zweiten Jahreshälfte 2016 sowohl ausreisende als auch rückkehrende Freiwillige als auch eine bevölkerungsrepräsentative Stichprobe der Zielgruppe von weltwärts (Menschen, die nicht an weltwärts teilnahmen, aber potenziell daran hätten teilnehmen können) im Rahmen von standardisierten Onlinebefragungen befragt. An der Befragung der Freiwilligen nahmen insgesamt 7.940 Freiwillige teil, im Zuge der

## v Zusammenfassung

Zielgruppenbefragung wurden 5.022 Personen befragt. Um aus der bevölkerungsrepräsentativen Zielgruppe von weltweit eine Vergleichsgruppe zu identifizieren und die Vergleichbarkeit zwischen Vergleichs- und Freiwilligengruppe sicherzustellen, wurden den Freiwilligen der ausreisenden sowie der aktuell zurückkehrenden Kohorte mithilfe eines Matchingverfahrens (Propensity Score Matching: PSM; Rosenbaum und Rubin, 1983) Personen aus der Zielgruppe als „statistische Zwillinge“ zugeordnet.

In der anschließenden Analyse wurden Wirkungen auf Basis von vier Gruppen untersucht: 1. ausreisende Freiwillige der Kohorte 2016, 2. zurückkehrende Freiwillige der Kohorte 2015 (Rückkehr im Jahr 2016), 3. Personen, die den ausreisenden Freiwilligen als Vergleichsgruppe zugeordnet wurden, und 4. Personen, die den zurückkehrenden Freiwilligen als Vergleichsgruppe zugeordnet wurden. Unterschiede zwischen ausreisenden und rückkehrenden Freiwilligen, die über die Unterschiede in den jeweiligen Vergleichsgruppen hinausgingen, wurden als Wirkung im Sinne des Programms identifiziert (sogenannte Difference-in-Differences-Analyse).

Um potenzielle Wirkungen erklären zu können und die Triangulation der quasi-experimentellen Ergebnisse zu gewährleisten, wurden Gruppendiskussionen mit Rückkehrerinnen und Rückkehrern durchgeführt. Insgesamt 53 Freiwillige, die 2015 ausgereist und 2016 zurückgekehrt waren, nahmen an fünf verschiedenen Gruppendiskussionen im Rahmen von Rückkehrseminaren teil. 15 Freiwillige, deren Rückkehr bereits länger zurücklag, nahmen an insgesamt drei Gruppendiskussionen im DEval teil. Die transkribierten Diskussionen wurden inhaltsanalytisch ausgewertet.

Ein weiterer Teil der Methodik der Evaluierung war die Durchführung einer standardisierten Befragung von Personen im privaten Umfeld von Rückkehrerinnen und Rückkehrern; insgesamt 914 Personen nahmen daran teil. Diese Umfeldbefragung ermöglichte es, erstmalig Erkenntnisse über die Diffusion von Erfahrungen der Freiwilligen in ihr privates Umfeld – und damit hinein in die deutsche Gesellschaft – zu gewinnen. Zudem ermöglichten die Ergebnisse eine Fremdperspektive auf die Effekte der weltweit-Teilnahme bei Freiwilligen. Weiterhin wurde eine standardisierte Befragung von aktuellen und ehemaligen Entsendeorganisationen durchgeführt, an der sich 124 Organisationen beteiligten. Die Ergebnisse wurden für die Beantwortung entsprechender Evaluierungsfragen sowie zur Triangulation herangezogen. Insgesamt ermöglichte diese Befragung, die Perspektive der Entsendeorganisationen in der Evaluierung zu berücksichtigen.

Schließlich wurden auch Interviews mit 16 Expertinnen und Experten geführt sowie Dokumente und Sekundärdaten, beispielsweise für die Erstellung der transparenten Kostenübersicht, ausgewertet.

### Schlussfolgerungen

#### *Relevanz sowie Kohärenz, Komplementarität und Koordination*

Im ersten Teil der Untersuchung der Evaluierungskriterien Relevanz sowie Kohärenz, Komplementarität und Koordination wurden der Stellenwert von weltweit vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungsagenden und die Komplementarität von weltweit zu vergleichbaren Freiwilligendiensten und Programmen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit untersucht.

*Der Kontext aktueller Entwicklungsagenden:* Durch die Weiterentwicklung von weltweit im Zuge des Follow-up-Prozesses zur ersten Evaluierung (Engagement Global, 2013a; Stern et al., 2011) und die Fokussierung auf das Lernen von Freiwilligen entspricht weltweit konkreten Zielen der Agenda 2030

## vi Zusammenfassung

und Handlungsfeldern der Zukunftscharta „EINE WELT – Unsere Verantwortung“ (BMZ, 2015). Neben dem direkten Bezug auf „Hochwertige Bildung“ – Ziel 4 der nachhaltigen Entwicklungsziele – werden Bezüge zu einer Reihe anderer Ziele, beispielsweise dem Ziel 12 „Nachhaltiger Konsum“, identifiziert. Das Gemeinschaftswerk weltwärts, das von zivilgesellschaftlichen Entsende- und Partnerorganisationen umgesetzt und von BMZ, Engagement Global, Interessensverbänden der Entsendeorganisationen und Freiwilligenvertretungen gemeinsam gesteuert wird, erfüllt zudem den Anspruch der Multi-Akteurs-Partnerschaften. Verbesserungspotenzial besteht hingegen bei der aktiven Teilnahme an internationalen Diskursen zu entwicklungspolitischen Freiwilligendiensten sowie der expliziten Bezugnahme auf aktuelle Entwicklungsagenden in Programm- und Strategiedokumenten.

*Der Kontext internationaler Jugendfreiwilligendienste in Deutschland:* Konzeptuell weist weltwärts eine Reihe von Alleinstellungsmerkmalen im Vergleich zu anderen internationalen Jugendfreiwilligendiensten in Deutschland auf, beispielsweise den Bezug auf entwicklungspolitische Fragestellungen und das Konzept des Globalen Lernens. In der Praxis unterscheidet ein Teil der Entsendeorganisationen jedoch nicht zwischen den verschiedenen staatlich finanzierten Freiwilligendienstprogrammen, insbesondere zwischen weltwärts und dem IJFD. Von jenen befragten Entsendeorganisationen, die mehrere Freiwilligendienstprogramme anbieten, gibt nahezu die Hälfte an, dass es bei ihnen u. a. Einsatzplätze gebe, auf denen neben weltwärts-Freiwilligen auch Freiwillige anderer Dienste, speziell des IJFD und privatrechtlicher Dienste, eingesetzt würden. Der Anteil jener Entsendeorganisationen, die Freiwillige unterschiedlicher Freiwilligendienstprogramme in dieselben Partnerorganisationen entsenden, liegt noch etwas höher. Während die Komplementarität von weltwärts und dem IJFD konzeptuell-inhaltlich gegeben ist, manifestiert sie sich in der praktischen Umsetzung also häufig nicht.

*Der Kontext staatlicher entwicklungspolitischer Bildungsarbeit:* Das BMZ finanziert eine Reihe anderer Programme der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit, die mit den in der weltwärts-Rückkehrkomponente enthaltenen Finanzierungsfonds vergleichbar sind. Gegenüber diesen anderen Programmen weist die Rückkehrkomponente nur wenige Alleinstellungsmerkmale auf. Es treten Überschneidungen der weltwärts-Kleinmaßnahmen mit WinD<sup>1</sup> und dem Aktionsgruppenprogramm (AGP) sowie der regulären weltwärts-Rückkehrmaßnahmen mit dem Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung (FEB) hinsichtlich Zielgruppen, Zielen und Förderbedingungen auf. Die entsprechenden Synergiepotenziale wurden vom BMZ erkannt und die Zusammenlegung dieser Programme bereits vor Abschluss der Evaluierung initiiert.

Im zweiten Teil der Untersuchung der Evaluierungskriterien Relevanz sowie Kohärenz, Komplementarität und Koordination wurde der Stellenwert einzelner Programmaspekte von weltwärts für Entsendeorganisationen und Freiwillige, zwei zentrale am Programm beteiligte Akteursgruppen, untersucht.

*Relevanz der Rückkehrkomponente:* Im Rahmen dieser Evaluierung wird unter der Rückkehrkomponente von weltwärts die Finanzierungslinie zur Förderung von Rückkehraktivitäten verstanden. Diese ist aufgeteilt in Kleinmaßnahmen sowie den regulären Rückkehrfonds und ist nicht gleichzusetzen mit der Rückkehrphase, die allgemein den Zeitraum nach der Rückkehr von

---

<sup>1</sup> Das ist der Eigenname des Programms. Ursprünglich handelte es sich dabei um eine Abkürzung für weltwärts in Deutschland.

## vii Zusammenfassung

Freiwilligen bezeichnet. Die Nutzung der Rückkehrkomponente durch Freiwillige und Entsendeorganisationen kann von weltwärts verbessert werden. Entsprechende Angebote (Rückkehrfonds und Kleinstmaßnahmen), die u. a. direkt an Freiwillige gerichtet sind, werden von Freiwilligen kaum genutzt. Viele Freiwillige nehmen allerdings nach ihrer Rückkehr aus eigenem Antrieb an einem Seminar oder einer Fortbildung teil und profitieren somit möglicherweise indirekt von der Finanzierungslinie. Insgesamt stellt das hohe ehrenamtliche Engagement von Rückkehrerinnen und Rückkehrern eine besondere Stärke des Programms dar, die weiter ausgebaut werden sollte, um intendierte Wirkungen in Deutschland noch besser zu erreichen.

Auch die Nutzung der Rückkehrkomponente durch Entsendeorganisationen kann verbessert werden: Für ein Drittel der Entsendeorganisationen ist entwicklungspolitische Bildungsarbeit über das reguläre Seminarprogramm hinaus nicht Teil des Aktivitätsbereichs. Von jenen Entsendeorganisationen, die im Bereich entwicklungspolitische Bildungsarbeit aktiv sind, greift weniger als die Hälfte auf Finanzierungen durch die Rückkehrkomponente zurück. Zudem werden deren zur Verfügung stehende Mittel nicht in jedem Jahr vollständig ausgeschöpft.

*Relevanz der Steuerungsstruktur:* Die Steuerung von weltwärts als Gemeinschaftswerk ist ein deutliches Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen internationalen Jugendfreiwilligendiensten. Allerdings sind die Gremien des Gemeinschaftswerks nicht allen Entsendeorganisationen vollständig bekannt und ein Teil der Entsendeorganisationen nimmt das Gemeinschaftswerk eher als Steuerungs- und Kontrollstruktur wahr, denn es als partizipative Struktur zu erleben und zu nutzen.

### *Effektivität und Nachhaltigkeit bei Freiwilligen*

*Wirkungen auf Freiwillige und ihre Dauerhaftigkeit:* Freiwillige lernen und verändern sich im Zuge ihrer Teilnahme an weltwärts: Sie erwerben Wissen über ihr Einsatzland, steigern ihre Sprachkompetenz, entwickeln die Fähigkeit, sich in die Perspektive von Menschen aus ihrem Einsatzland hineinzuversetzen, und gewinnen an Empathie und positiven Einstellungen ihnen gegenüber. Freiwillige lernen und verändern sich also in Hinblick auf ihr Einsatzland und dessen Menschen.

Das Gelernte wird jedoch nicht auf weitere Länder oder eine größere Gruppe Menschen übertragen: Das Wissen der Freiwilligen über andere Länder, ihre Kompetenzen sowie positiven Einstellungen gegenüber Menschen aus anderen Kulturen allgemein verändern sich nicht. Zudem bleiben Einstellungen gegenüber einer multikulturellen Zusammensetzung der deutschen Gesellschaft und Aspekte der Persönlichkeit unverändert. Möglicherweise weisen diese Ergebnisse darauf hin, dass Freiwillige vor der Ausreise überhöhte Selbsteinschätzungen relativieren oder generalisierende Aussagen durch sie bewusst abgelehnt werden. Diese Arten von Wirkungen sind in der Programmtheorie jedoch bisher nicht enthalten.

Deutliche Wirkungen zeigen sich im Bereich des ehrenamtlichen Engagements von Freiwilligen. Sie sind bereits vor Ausreise deutlich engagierter als der Bevölkerungsdurchschnitt. Während der Anteil der engagierten Freiwilligen nach der Rückkehr nicht ansteigt, verändert sich das Engagement von Rückkehrerinnen und Rückkehrern inhaltlich: Der Anteil jener Freiwilligen, deren ehrenamtliches Engagement einen Bezug zu entwicklungspolitischen Fragestellungen aufweist, nimmt nach weltwärts substantiell zu.

## viii Zusammenfassung

Die zentralen fördernden Faktoren für ein hohes Wissen über das Einsatzland, die Fähigkeit zum Perspektivwechsel und positive Einstellungen gegenüber Menschen aus dem Einsatzland sind neben solchen Faktoren, die direkt mit der Ausgestaltung von weltwärts zusammenhängen (die Tätigkeit auf dem Einsatzplatz, die Bewertung von weltwärts insgesamt und die Unterkunft), auch alltägliche Erfahrungen und interkulturelle Begegnungen von Freiwilligen im Einsatzland. Besondere Bedeutung kommt dem „Kontakt auf Augenhöhe“ zu, hier verstanden als Begegnung von Freiwilligen und Menschen aus dem Einsatzland in gegenseitigem Respekt und mit dem Interesse, übereinander und voneinander zu lernen, ohne dabei auf die eigene Herkunft reduziert zu werden. (Eine ausführlichere Auseinandersetzung mit dem Begriff „Augenhöhe“ findet im Bericht [Kasten 6] statt.) Freiwillige können sowohl positive wie negative Kontakterfahrungen produktiv nutzen, um zu lernen. Bedeutsam dafür ist ihr produktiver Umgang mit Rollenzuschreibungen (z. B. „Fremde“/„Fremder“), mit denen sie im Zuge ihrer weltwärts-Teilnahme konfrontiert werden.

Interkulturelle Begegnung ist ebenfalls ein förderlicher Faktor für das entwicklungspolitische Engagement von Freiwilligen. Zusätzlich steht das Sehen und Erfahren sozialer Ungleichheit im Einsatzland in einem positiven Zusammenhang mit dem entwicklungspolitischen Engagement. Gleiches gilt für die pädagogische Begleitung.

Insgesamt verfügt weltwärts über ein großes Potenzial für Wirkungen in Deutschland: Wissen, Kompetenzen, Einstellungen und das entwicklungspolitische Engagement von Freiwilligen sind in allen untersuchten Kohorten weitestgehend gleich hoch ausgeprägt. Die Evaluierung zeigt also, dass sich Freiwillige mit unterschiedlichen zeitlichen Abständen zur weltwärts-Teilnahme kaum voneinander unterscheiden. Dies ist ein Hinweis darauf, dass individuelles Wissen, individuelle Kompetenzen und Einstellungen sowie entwicklungspolitisches Engagement von Rückkehrerinnen und Rückkehrern weitgehend stabil sind.

*Wirkungen im Umfeld von Freiwilligen:* Durch die Teilnahme an weltwärts verändern sich nicht nur Freiwillige, sondern auch Menschen in ihrem privaten Umfeld. Sowohl bei Eltern wie bei Freundinnen und Freunden von rückkehrenden Freiwilligen zeigt sich ein erhöhtes Wissen über deren Einsatzland. Eltern verändern zudem Einstellungen gegenüber Menschen aus dem Einsatzland und Freundinnen und Freunde ihre Empathie gegenüber Menschen aus dem Einsatzland der jeweiligen Freiwilligen.

*Wirkungen auf die Zivilgesellschaft:* weltwärts wirkt als „Türöffner“ zu internationalen und nationalen Netzwerken, v. a. für eine Entsendeorganisationen ohne bereits etablierte Vernetzungsstrukturen; für Organisationen, die schon vor dem Beginn der weltwärts-Entsendung Freiwilligendienste anboten oder über größere Netzwerke verfügten (beispielsweise kirchliche Organisationen), entstehen jedoch kaum neue Verbindungen. Allerdings kann weltwärts auch auf bestehende Netzwerkstrukturen zurückgreifen, und das Programm trägt dazu bei, dass bestehende Beziehungen zu anderen Organisationen in vielen Fällen gestärkt und vertieft werden.

### *Querschnittsfrage gleichberechtigte Teilnahme an weltwärts*

weltwärts verfolgt das Ziel, einer breiten und diversen Zielgruppe offenzustehen. Aufbauend auf ein 2012 formuliertes „Konzept zur Diversifizierung von Zielgruppen im weltwärts-Programm“ wurden 2015 zwei Kompetenzzentren gegründet, um Menschen mit Berufsausbildung und Menschen mit Beeinträchtigung/ Behinderung gezielter anzusprechen und bei der Teilnahme an weltwärts zu unterstützen. Zudem werden beispielsweise behinderungsbedingte Mehrbedarfe bei der Entsendung von Freiwilligen besonders gefördert. Die besondere Rolle von weltwärts für die Inklusion von



Menschen mit Beeinträchtigung/ Behinderung zeigt sich auch durch die Nennung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes im Aktionsplan Inklusion des BMZ (BMZ, 2013). Aktivitäten in diesem Bereich können als vorbildhaft in der deutschen EZ angesehen werden (Schwedersky et al., 2017). Ein weiteres Kompetenzzentrum, das Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund ansprechen wird, befand sich zum Zeitpunkt der Datenerhebung in der Antragstellung bzw. Gründung.

Die Evaluierungsergebnisse zeigen, dass aktuell an weltwärts überdurchschnittlich häufig junge Menschen unter 19 Jahren, Menschen mit Abitur, Frauen, Menschen christlichen Glaubens, Menschen, die in Westdeutschland aufgewachsen sind, Menschen, die sich der Oberschicht zuordnen und Menschen ohne Beeinträchtigung/Behinderung teilnehmen. Die unterschiedlichen Gruppen sind in unterschiedlichem Maße überrepräsentiert. Zudem sind weltwärts-Freiwillige risikobereiter, offener, politisch eher links und haben ein stärker ausgeprägtes Interesse an Entwicklungspolitik als Menschen in der Vergleichsgruppe. Von jenen Bevölkerungsgruppen, die weltwärts durch die Kompetenzzentren anspricht, ist lediglich die Gruppe der Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund (entsprechend der Definition des Statistischen Bundesamts) nicht per se in weltwärts unterrepräsentiert. Vielmehr steht deren geringe Repräsentation mit anderen (durchaus auch migrationsbezogenen) Faktoren, beispielsweise Religion oder Bildung, in einem Zusammenhang. Dass das Ziel der Diversifizierung ein lohnendes ist, zeigen die Ergebnisse der Evaluierung ebenfalls: Freiwillige profitieren unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zu bestimmten gesellschaftlichen Gruppen von einer Teilnahme an weltwärts. Die positiven Wirkungen manifestieren sich für Freiwillige mit und ohne sogenannten Migrationshintergrund und mit und ohne Berufsausbildung gleichermaßen.

Das Ergebnis, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen überdurchschnittlich häufig an weltwärts teilnehmen, muss vor dem Hintergrund der Erfahrungen anderer Freiwilligendienste eingeordnet werden. Hierbei zeigt sich, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer nationaler Freiwilligendienste ebenfalls nicht über alle Bevölkerungsgruppen gleich verteilt sind, wie aus dem aktuellen Freiwilligensurvey 2014 (Simonson et al., 2017) hervorgeht. Darin wird jedoch ebenso darauf hingewiesen, dass die Freiwilligendienstteilnahme insbesondere für Menschen mit geringer Bildung ein Impulsgeber für späteres ehrenamtliches Engagement sein kann (Vogel et al., 2017). Auch dies spricht dafür, den von weltwärts beschrittenen Weg zur Inklusion verschiedener Bevölkerungsgruppen verstärkt fortzuführen.

Als aktuelle Hinderungsgründe für die Beteiligung der drei von weltwärts besonders angesprochenen Bevölkerungsgruppen werden Informationsdefizite genannt, beispielsweise über die Existenz von weltwärts an sich, oder darüber, wem es offensteht. Zusätzlich begünstigen v. a. strukturelle Eigenheiten der Programmgestaltung (vom Bewerbungsverfahren über die Ausgestaltung der pädagogischen Begleitung hin zu Dienstdauer und Finanzierungsleistungen) ihre Nichtteilnahme. Hinzu kommen individuelle Lebensplanung und gesellschaftliche Strukturen, die eine Teilnahme erschweren oder unattraktiv erscheinen lassen können.

### *Effizienz*

Zivilgesellschaftliche Organisationen leisten einen bedeutsamen Beitrag zur Durchführung von weltwärts. Im Rahmen der Kostendarstellung nähert sich die Evaluierung den monetären und nicht monetären Beiträgen der Entsendeorganisationen an. 2015 leisteten sie allein durch ihre

## x Zusammenfassung

Eigenbeiträge einen monetären Beitrag in Höhe von ungefähr 9,0 Mio. €. Darüber hinaus entstehen bei Entsendeorganisationen zusätzliche Kosten, die nicht vom Programm übernommen und oft nicht gesehen werden. Dies beinhaltet auch einen bedeutsamen Anteil an ehrenamtlicher Arbeit, der monetär nicht beziffert wird. Daher wird auf die ehrenamtliche Arbeit als nicht monetäre Ressource von Entsendeorganisationen an dieser Stelle ausdrücklich hingewiesen.

### Empfehlungen

Insgesamt handelt es sich bei weltwärts um einen relevanten, in Teilen wirksamen und nachhaltigen internationalen Freiwilligendienst. In den Empfehlungen werden identifizierte Stärken, die ausgebaut, und Verbesserungspotenziale, die genutzt werden sollten, aufgegriffen. An dieser Stelle werden übergeordnete allgemeine Empfehlungen angeführt. In Kapitel 7.5 des Evaluierungsberichts sind alle Empfehlungen, inklusive konkreter Umsetzungsempfehlungen, ausführlich dargestellt.

**1. Programmtheorie gemeinschaftlich weiterentwickeln:** Im Anschluss an die erste Evaluierung des Programms wurden im Zuge des Follow-up-Prozesses gemeinsam getragene Ziele von weltwärts formuliert und in Strategiedokumenten und Förderleitlinien festgehalten.

Die vorliegenden Evaluierungsergebnisse zeigen, dass untersuchte Wirkungen nicht in allen Bereichen eintreten, Ziele möglicherweise zu ambitioniert formuliert wurden und eigentlich intendierte Wirkungen (z. B. die Verstetigung von Einstellungen) nicht in der Programmtheorie enthalten sind. Daher sollten die Ziele von weltwärts von allen am Programm beteiligten Akteuren gemeinsam weiterentwickelt, mit Indikatoren hinterlegt und gemeinsam getragen werden. Die gemeinsame Weiterentwicklung der Programmtheorie kann auch dazu beitragen, dass alle Akteure die formulierten Zielsetzungen effektiver umsetzen.

Die zu erarbeitende Programmtheorie sollte dabei die gemeinsam getragenen und übergreifenden Grundsätze des Programms enthalten, die für dessen Umsetzung durch Entsendeorganisationen handlungsleitend sind. Gleichzeitig sollten innerhalb dieses Rahmens inhaltliche Schwerpunktsetzungen durch Entsendeorganisationen weiterhin möglich bleiben.

**2. Wirkungen regelmäßig überprüfen:** Aktuell werden Programmfortschritte und Wirkungen von weltwärts im Rahmen einer regelmäßigen prozessorientierten Befragung von Freiwilligen sowie regelmäßiger übergreifender Evaluierungen und komponentenspezifischer Evaluierungen erfasst. Zudem können Entsendeorganisationen eigene unabhängige Instrumente zur Erfassung von Programmfortschritten einrichten.

Da die Evaluierungsergebnisse darauf verweisen, dass nicht in allen untersuchten Bereichen Wirkungen erzielt werden und Ziele reformuliert werden sollten (s. Empfehlung 1), wird die regelmäßige Überprüfung der Steuerungs- und Umsetzungsprozesse sowie der Wirkungen von weltwärts mithilfe eines gemeinschaftlich getragenen Monitoring- und Evaluierungssystems (M&E-System) empfohlen. Dieses stellt eine Möglichkeit für Freiwillige sowie Entsende- und Partnerorganisationen dar, ihre Sicht auf den Dienst in die Diskussionen des Programmsteuerausschusses einzubringen.

Das M&E-System sollte auf die Bedarfe des Programms zugeschnitten sein, das Prinzip der Datensparsamkeit berücksichtigen, den Aufwand dadurch minimieren, dass es auf bestehenden Instrumenten aufbaut, und die limitierten Ressourcen für die Programmsteuerung nicht

überfordern. Zugleich verlangen internationale Standards, dass das M&E-System nicht auf der Prozessebene verbleibt, sondern auch die Überprüfung von Wirkungen zulässt.

**3. Begegnungsmöglichkeiten im Einsatzland ausweiten:** In aktuellen Strategiedokumenten von weltwärts wird darauf hingewiesen, dass die Begegnung von Freiwilligen mit Menschen vor Ort ein wichtiger Faktor für das Lernen von Freiwilligen ist. Die Evaluierungsergebnisse zeigen, dass die Begegnung auf Augenhöhe der bedeutendste förderliche Faktor für das Lernen und für die Veränderungen von Freiwilligen ist. Daher sollte weltwärts die Bedeutung der Begegnung vertiefend betonen und Freiwilligen systematisch Begegnungen auf Augenhöhe mit Menschen in ihrem Einsatzland ermöglichen.

**4. Wirksamkeit in Deutschland stärken:** Der Fokus von weltwärts auf Wirkungen in Deutschland stellt ein Alleinstellungsmerkmal im nationalen Vergleich dar. Allerdings steht der zentralen programmatischen Bedeutung dieser Phase und dem hohen Potenzial durch überdurchschnittlich engagierte Rückkehrerinnen und Rückkehrer ein in der Praxis bisher vergleichsweise geringes Maß an Strukturierung gegenüber. Bestehende Instrumente zur Förderung von Engagement, die auf übergreifende Wirkungen im Sinne des Programms abzielen, werden von Freiwilligen kaum genutzt.

Das Engagement von Rückkehrerinnen und Rückkehrern kann von weltwärts noch besser genutzt werden, indem die Rückkehrphase konzeptuell vertieft wird, systematische und übergreifende Angebote entwickelt werden und die Verbindlichkeit der Beteiligung erhöht wird. Beispielsweise könnten verbindlich angebotene und beworbene Seminare oder Workshops im Rahmen der Rückkehrphase zu einer stärkeren Nutzung von Angeboten als bisher führen. Übergreifendes Ziel sollte sein, einen noch größeren Anteil von Freiwilligen zu wirksamem Engagement zu befähigen, um darüber die Erreichung von Wirkungen des Programms in Deutschland gezielter verfolgen zu können.

**5. Diversität vertiefend verfolgen:** weltwärts ist wie kaum ein anderer internationaler Jugendfreiwilligendienst bestrebt, eine diverse Zielgruppe anzusprechen und allen eine Teilnahme am Programm zu ermöglichen. Dieses Ziel sollte fortgesetzt und vertieft verfolgt werden.

Die Evaluierungsergebnisse zeigen, dass weiterhin verschiedene Bevölkerungsgruppen im Programm unterrepräsentiert sind. Obwohl die Diversität der Teilnehmenden in anderen internationalen Freiwilligendiensten ebenfalls eingeschränkt ist, erfordert insbesondere der Fokus auf entwicklungspolitische Bildung in Deutschland eine breite Verankerung des Programms in der Bevölkerung. Außerdem gilt es, Diskriminierung durch weltwärts-Strukturen auszuschließen und Informationsdefizite im Rahmen der Möglichkeiten weiter zu beseitigen. Ziel sollte es sein, allen Personen der Zielgruppe eine informierte, nicht durch behindernde Strukturen beeinflusste Teilnahmeentscheidung zu ermöglichen. Gleichzeitig sollten zahlenmäßige Vorgaben für bestimmte Bevölkerungsgruppen in weltwärts vermieden und Freiwillige nicht ausschließlich aufgrund ihrer Gruppenzugehörigkeit ausgewählt werden. Das Gemeinschaftswerk sollte die begonnene Auseinandersetzung mit der Diversifizierung der an weltwärts Teilnehmenden verstärkt und konsequent fortsetzen.

**6. Entwicklungspolitisches Profil gemeinsam weiterentwickeln:** Das entwicklungspolitische Profil von weltwärts wurde nach der ersten Evaluierung weiterentwickelt und dabei ein Schwerpunkt

auf das Lernen von Freiwilligen und die Weitergabe ihres Wissens und ihrer veränderten Einstellungen und Kompetenzen in Deutschland gelegt.

Mit dieser Zielsetzung entspricht weltwärts aktuellen Entwicklungsagenden. Die Evaluierungsergebnisse zeigen aber auch, dass die Weiterentwicklung des Programms weitgehend unabhängig von internationalen Diskussionen stattfand und entsprechende Bezüge in Programmdokumenten noch nicht expliziert sind. Da entwicklungspolitische Fragestellungen zur Relevanz des Programms für Freiwillige beitragen, sollte weltwärts sein entwicklungspolitisches Profil weiterentwickeln und konsequenter in der Entsendung umsetzen. Ziel der Schärfung der entwicklungspolitischen Ausrichtung sollte gleichfalls sein, die Komplementarität von weltwärts zu anderen internationalen Freiwilligendiensten, insbesondere dem IJFD, auszubauen.

**7. Komplementarität bei BMZ-finanzierten Programmen stärken:** Innerhalb von Engagement Global besteht eine Reihe von Schnittpunkten unterschiedlicher, aber verwandter Programme der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Es existieren mehrere Förderprogramme, die große Ähnlichkeiten zur Förderung von Rückkehraktivitäten im Rahmen des Rückkehrfonds und der weltwärts-Kleinmaßnahmen aufweisen. Die Evaluierung empfiehlt die Nutzung von Synergien zwischen den Programmen, um der eingeschränkten Komplementarität zu begegnen.

**8. Gemeinschaftswerk vertiefen:** Die Evaluierungsergebnisse zeigen, dass die Steuerungsstruktur des Gemeinschaftswerks ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen internationalen Jugendfreiwilligendiensten darstellt. Sie eröffnet einen Raum, in dem zivilgesellschaftliche und staatliche Organisationen, Freiwillige und Partnerorganisationen gemeinsam definieren können, wie ein entwicklungspolitischer Freiwilligendienst in Zeiten der SDG gestaltet und getragen werden kann. Das Gemeinschaftswerk sollte daher beibehalten werden.

Obwohl es sich bereits jetzt um eine einzigartige und komplexe Partizipationsstruktur handelt, identifizieren die Evaluierungsergebnisse Verbesserungspotenzial hinsichtlich des Stellenwerts für Entsendeorganisationen. Einerseits kann die Wahrnehmung des Gemeinschaftswerks durch Entsendeorganisationen verbessert werden. Die Ergebnisse zeigen, dass einige Entsendeorganisationen das Gemeinschaftswerk als Kontrollstruktur empfinden und den Wunsch nach mehr Gleichberechtigung in der Steuerung des Programms äußern. Zudem sind nicht allen Entsendeorganisationen alle Gremien des Gemeinschaftswerks bekannt. Andererseits kann die strukturelle Einbindung von Entsendeorganisationen verbessert werden. Nicht alle Entsendeorganisationen sind gleichermaßen im Programmsteuerungsausschuss repräsentiert, da die Mitgliedschaft in Interessensverbänden nicht verpflichtend ist und somit aktuell einzelne Organisationen nicht über mandatierte Vertretungen an der Steuerung teilhaben.

Dementsprechend sollte das Gemeinschaftswerk dahingehend gestärkt werden, dass es von allen an weltwärts beteiligten Akteuren gemeinsam gestaltet und getragen wird. Voraussetzung dafür ist, dass die Zusammenarbeit im Steuerungsgremium so gestaltet wird, dass Entsendeorganisationen ihre Erfahrungen gleichberechtigt einbringen können und Entscheidungen gemeinsam getroffen und getragen werden. Gleichzeitig impliziert es auch eine Verpflichtung aller Akteure, sich in die gemeinsame Weiterentwicklung einzubringen. Zudem sollte die Beteiligungsstruktur allen interessierten Organisationen eine Beteiligung bzw. Repräsentation ermöglichen. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Handlungsfähigkeit

### xiii Zusammenfassung

gewahrt bleibt und keine neuen Partizipationsstrukturen aufgebaut werden, sondern die gleichberechtigte Zusammenarbeit in den bestehenden Strukturen vertieft wird.

- 9. Zivilgesellschaftliche Beiträge veröffentlichen:** Für die gemeinsame Identifikation aller am Programm beteiligten Akteure mit dem Gemeinschaftswerk ist es wichtig, ihre monetären und nicht monetären Beiträge zu kennen sowie wertzuschätzen und sie gleichfalls nach außen kommunizieren zu können.